Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 198 Sonnabend, den 24. August **1895.**

Rundschau.

Anknüpfend an die gestern von uns mitgetheilten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." über den Befähigungsnachweis giebt die „Nat. Ztg." einige Beispiele von Verhandlungen, wie sie in Wien die genaue Abgrenzung der einzelnen Gewerbe infolge des dort geltenden Befähigungsnachweises mit sich bringt. In einer der letzten Sitzungen der Wiener Gewerbekammer wurden folgende Fragen entschieden: Frage: Können Klempner zur Herstellung und Reparatur von Blitzableitern als befugt angesehen werden? Antwort: Die Fertigkeiten des Klempners, welche sich blos auf die Blechbearbeitung beschränken, können bei der Herstellung von Blitzableitern keineswegs bethätigt werden und ebenso wenig kann man das Klempnergewerbe als ein mit dem hierzu berechtigten Schlosser-, Schmiede- oder Mechanikergewerbe verwandtes Gewerbe bezeichnen, wenngleich Klempnergehilfen wegen ihrer Vertrautheit mit Dacharbeiten bei der Aufstellung von Blitzableitern häufig zur Verwendung kommen. Im Sinne dieser Erwägungen muß sich die Kammer dahin aussprechen, daß Klempner zur Herstellung von Blitzableitern nicht berechtigt sind und daß die hierzu berechtigten Gewerbe mit jenem der Klempner nicht als verwandt angesehen werden können. — Eine andere Frage: Muß zur selbständigen Ausübung des Gewerbes der Kistenerzeugung der Befähigungsnachweis für das Tischlergewerbe erbracht werden? Antwort: Blos ganz einfache genagelte Kisten, die weder gezinkt, geleimt oder gehobelt sind, dürfen nach Ansicht der Kammer auch von Zimmerleuten hergestellt werden, nichts desto weniger erscheint jedoch der Antritt des Gewerbes der Kistenerzeugung, da dies die Befugniß aller Arten von Kisten in sich begreift, an die Erbringung des Befähigungsnachweises für das handwerksmäßige Gewerbe der Tischler gebunden. — In der österreichischen Monarchie müssen alljährlich mehrere Hunderte ähnlicher Streitfragen entschieden werden. Aus solch einer fortlaufenden behördlichen Sperrung der freien Arbeit kann aber, wie die „Nat. Ztg." hervorhebt, eine Blüthe für das Handwerk nicht gezeitigt werden.

Die „Kreuzzeitung" bemerkt zu den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.": „Die Artikel richten sich vornehmlich gegen den Befähigungsnachweis; neue Momente seien darin nicht geltend gemacht worden. Es sei ja bekannt, daß die Regierungskreise den Befähigungsnachweis bis heute als einen unausführbaren Gedanken weit von sich weisen. Aber wie schon bei der letzten Diskussion im Reichstage über hierauf bezügliche Anträge der Deutschkonservativen und des Centrums von dem Abg. Dr. Kropatschek hervorgehoben wurde, auch die obligatorische Innung galt jenen Kreisen ebenso gut als etwas Unmögliches, und doch ist die vom Minister Frhrn. v. Berlepsch geplante Organisation garnicht so sehr davon unterschieden. Hier hat sich eine Annäherung an die von der Mehrheit des Reichstags unterstützten Wünsche des Handwerks unzweifelhaft vollzogen. Und es scheint wenig glücklich, wenn Angesichts dieser Thatsache die Forderung des Befähigungsnachweises, die von der Mehrheit des Reichstages, zu der die beiden stärksten Parteien desselben gehören, mehrfach gestellt und nach öfteren eingehenden Kommissions- und Plenarberathungen angenommen wurde, von einem officiösen Blatte genau in der wegwerfenden Weise behandelt wird, wie wir es an der freisinnigen Presse gewohnt sind. Gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo es schien, als ob in Handwerkerkreisen noch einmal fast völlig schon erschütterte Hoffnungen auf eine gedeihliche Förderung wenn auch nicht aller ihrer Wünsche Wurzel zu schlagen schienen, muß eine derartige „Abkanzlung von oben herab" recht bedauerlich erscheinen."

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat seinen Aufenthalt in Aussee dazu benutzt, um sich persönlich über die österreichischen Handwerkerverhältnisse zu unterrichten. Er ließ den Präsidenten der Wiener Handelskammer, Abgeordneten Mac Mauthner zu sich bitten, um eine genaue Darstellung der Wirkungen des Befähigungsnachweises auf die gewerbliche Entwicklung Oesterreichs zu erhalten. Im Verlaufe der Unterredung bemerkte der Fürst, daß der Bundesrath die Einführung dieses Nachweises abgelehnt habe, er fühle sich jedoch verpflichtet, über den Einfluß des Befähigungsnachweises in Oesterreich Erkundigung einzuziehen. Mauthner gab die gewünschten Aufklärungen und besprach die schädlichen Wirkungen des Befähigungsnachweises.

Im nächsten Reichshaushaltsetat wird die Einnahmeposition, welche sich auf die Ueberschüsse aus früheren Jahren bezieht, gegen den laufenden Etat eine wesentliche Verminderung erfahren. Glücklicherweise haben die Etats der letzten Jahre eine solche Einnahmeposition dank den günstigen Ergebnissen der der Reichskasse verbleibenden Einnahmen überhaupt aufweisen können, dieselbe hat aber auch die größten Schwankungen zu verzeichnen gehabt. Von 4 Millionen Mk. im Etat für 1893/94 fiel sie auf 1,3 Mill. im Jahre 1894/95 und stieg dann wieder für 1895/96 auf 14,4 Mill., so daß in dem laufenden Etat bei der Position ein Mehr von über 13 Mill. in Ansatz gebracht werden konnte. Im nächstjährigen Etat wird sich nun wieder ein bedeutender Rückgang bemerklich machen, denn die betr. Einnahmeposition wird um rund 7 Mill. geringer sein als die gleiche Position des laufenden Etats. So wird offiziös angekündigt. Für die Gestaltung des Etats kommt es selbstverständlich darauf, wie die laufenden Einnahmen veranschlagt werden können, noch mehr an, als auf den Posten der Ueberschüsse aus Beihilfen

Ein bekannter Vorkämpfer der Christlich-Socialen Pfarrer Naumann, schreibt in der „Hilfe" über den verstorbenen socialdemokratischen Parteiführer Friedrich Engels: „Er war der Mitarbeiter und Freund von Marx und hat einen sehr wesentlichen Antheil an der Entstehung der Socialdemokratie. Er hat das Glück gehabt, an der Spitze einer neuen Bewegung zu maschiren und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt Fortschritte zu schauen. Als Socialisten sind wir Engels Dank schuldig, denn er hat viel zur klaren Ausarbeitung socialistischer Gedanken beigetragen; als Christen müssen wir aber nach wie vor die materialistische Weltanschauung, die Engels mit Scharfsinn und Einseitigkeit vertrat, auf das Bestimmteste ablehnen. Auch am Sarge von Fried. Engels müssen wir gegen seine Philosophie protestiren, wir thun es aber, indem wir zugleich aus Hochachtung für seine Leistungen auf volkswirtschaftlichem Gebiete im Geiste einen schlichten Kranz für ihn niederlegen." — Diese „christlich-soziale" Aeußerung ist wohl interessant.

Der „Vorwärts" veröffentlicht schon wieder einen vertraulichen Erlaß und zwar eine unterm 25. Juli ergangene Verfügung des Regierungspräsidenten an die Polizeiverwalter in Altona, Kiel, Flensburg und einigen anderen Orten Schleswigs, in welcher diese aufgefordert werden sozialdemokratische Aufzüge, die nur dazu dienen sollen, durch das damit verbundene Aufsehen zu imponiren, die sozialdemokratische Partei zu stärken und die ihr entgegenstehenden Bevölkerungsklassen einzuschüchtern, nach Möglichkeit zu inhibiren, da dieselben mit ähnlichen Veranstaltungen anderer Vereine, welche nur patriotische oder Vergnügungszwecke verfolgten nichts gemein hätten. Maßgebend in dieser Beziehung sei ein Erkenntniß des Königlichen Oberverwaltungsgerichts vom 9. Januar 1892, in welchem der Grundsatz anerkannt ist, daß ein öffentlicher Aufzug, welcher sich in einer Weise, welche die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und die öffentliche Ordnung insbesondere den Verkehr zu gefährden geeignet ist, über die öffentlichen Straßen hinwegbewegt, gemäß § 10 des Vereinsgesetzes verboten werden kann. Da diese Voraussetzungen bei den in Rede stehenden Festzügen der sozialdemokratischen Vereine in den meisten Fällen zutreffen, so werden die Polizeiverwalter angewiesen, für die Folge derartige Festzüge in der Regel zu verbieten, wenn aber besondere Umstände eine Ausnahme gerechtfertigt erscheinen lassen, vorher die Entscheidung des Regierungspräsidenten einzuholen.

Der in Essen geführte Prozeß gegen den Bergmann Schröder, der mit dessen Verurtheilung wegen Meineides zu $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus endete, bietet an sich eigentlich geringes Interesse; der Fall wird jedoch dadurch interessant, daß die sozialdemokratische Presse behauptet, Schröder als Sozialdemokrat wäre von bürgerlichen Geschworenen des Meineides für schuldig befunden worden, weil die Geschworenen sich einseitig durch die Angaben der Polizeibeamten und der dem christlichen Arbeitervereine angehörigen Arbeiter hätten bestimmen lassen, nicht aber auf die Aussagen der sozialdemokratischen Genossen des Schröder Rücksicht genommen hätten: Als Antwort der Sozialdemokratie auf den Wahrspruch der Geschworenen ist der Beschluß der sozialistischen Arbeiter des Reichstagswahlkreises Essen anzusehen, den Bergmann Schröder als Reichstagskandidaten aufzustellen. Da der Schröder zunächst $2^1/_2$ Jahre im Zuchthause zubringen und dann noch wegen Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, im Ganzen $7^1/_2$ Jahre Zeit hat, sich auf die ihm zugedachte Würde vorzubereiten, so kann die Frage der Wahl Schröders vorläufig noch ohne Schaden zu den Akten gelegt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August.

Der Kaiser, welcher am Mittwoch bei Cassel einem Manöver der 22. Division beiwohnte, gedenkt heute in der Senne

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(19. Fortsetzung.)

Die Beschränktheit der beiden Männer an geistiger Urtheilskraft zeigte sich hier am deutlichsten, da Schlauheit, Gewissenlosigkeit und listige Berechnung oft dem unwissendsten Menschen eigen sind und ihm zu Vermögen und Ansehen vor der Welt verhelfen.

Es war ein großes Glück für Georg Kamp von intelligenten und einsichtsvollen Geschworenen gerichtet zu werden, und wenn das freisprechende Urtheil auch mit dem verhängnißvollen Fragezeichen: „wegen mangelnder Beweise" versehen war und deshalb als ein zweideutiges Geschenk keinen eigentlichen Werth für ihn haben konnte, so war er doch wieder in Freiheit, durfte gehen, wohin er wollte, da er wegen seines lahmen Fußes vom Militärdienst befreit war.

Daß er von seinem verstorbenen Vater völlig enterbt worden war, hatte er bereits im Gefängniß von seinem Vertheidiger gehört, der ihn mit besonderer Liebe in's Herz geschlossen hatte und auf den Pferdehändler Matthias Vogler in seiner glänzenden Vertheidigungsrede einige Schlaglichter hatte fallen lassen, welche Richter und Geschworene sehr nachdenklich gestimmt zu haben schienen. Während der Staatsanwalt dagegen einschritt und mit dem Vertheidiger ein kurzes, heftiges Gefecht eröffnete, saß Matthias Vogler mit unbeweglichem Gesicht neben Bielstock, der ihn ob seiner Ruhe und Gelassenheit heimlich bewunderte.

Und nun war das Kampsche Drama zu Ende.

Georg kehrte nicht wieder unter das väterliche Dach, von welchem ihm ja auch kein Stein gehörte, zurück, sondern ließ sich durch den Notar, welcher das Testament gemacht hatte, sein mütterliches Erbtheil auszahlen.

„Bleiben Sie denn nicht hier in der Gegend?" fragte der alte Herr. „Sie könnten sich mit Ihrem Vermögen ja in der Nähe ankaufen."

„Dazu können Sie mir ja doch nicht ehrlich rathen, Herr Notar!" erwiderte düster der junge Mann, „ich bin allerdings freigesprochen, aber wie? — Und dann scheint auch Jedermann an meine Schuld zu glauben. Nein, nein, ich muß fort, weit fort, wo man nie von mir und meinem Schicksal gehört hat."

„Sie wollen doch nicht nach Amerika? — Bedenken Sie wohl, was Sie thun, Herr Kamp, Sie sind kein kräftiger, gesunder Mann mehr."

Georg lächelte bitter.

„Ja, das habe ich geerbt nach meinem Vater, ein heimathloser Krüppel bin ich infolge seiner zweiten Heirath geworden. Glauben Sie auch an meine Schuld, Herr Notar?"

„Nein, mein junger Freund, ich glaube nicht daran," erwiderte der Notar, ihm bewegt die Hand reichend, „kein wirklich Gebildeter, besonders in den besseren Ständen, hält Sie einer solchen That fähig. Ich glaube vielmehr, daß der wirkliche Verbrecher über kurz oder lang noch entdeckt werden wird. Uebrigens bekommt Ihre Stiefmutter schon jetzt eine Art Strafe in der Gestalt eines Curators, den Ihr verstorbener Vater ihr in einem Codicill verordnet hat. Bei dem Testament waren Vogler und der Tischler Bielstock Zeugen, bei dem Codicill ging das nicht an, wir haben es sehr schlau anfangen müssen, um meine Schreiber auf unverfängliche Art in den Kamphof zu bringen. Wissen Sie wen ihr der Verstorbene als Curator gegeben hat?"

„Natürlich Vogler, wie ich mir denken kann. Das kann doch keine Strafe für die Frau sein."

Der Notar blickte ihn prüfend an, was wollte er mit diesen Worten andeuten?

„Dann kennen Sie weder Matthias Vogler, noch Ihre Stiefmutter, junger Mann! — Ich sage Ihnen, die Frau haßt den Vogler wie ihren Todfeind, sie ist besser als Sie glauben viel besser, und es wäre alles anders gekommen, wenn Sie ein wenig nachgiebiger und vernünftiger gewesen wären. Der Verstorbene hat ihr ebenfalls viel Unrecht zugefügt —"

„Weil er sie zur Universalerbin eingesetzt hat?" fiel Georg achselzuckend ein.

„Ach, er glaubte ja, sein Junge lebte noch, man hat ihm doch seinen Tod verheimlicht. Dieser Vogler hat die ganze Geschichte fertig gebracht, — Sie als Mörder des Knaben verdächtigt und beide, Mann und Frau gegen Sie aufgehetzt. So kam das Testament zustande. Sie dürfen die unglückliche Mutter deswegen nicht verdammen, weil sie von dem Testament nichts erfuhr."

„Aber mein Erbe doch behält," bemerkte Georg finster.

„Ich will Ihnen mal etwas sagen, Herr Kamp," fuhr der Notar mit einer gewissen Feierlichkeit fort. „Wenn Sie Ihrer Stiefmutter den Beweis von Ihrer Schuldlosigkeit an dem Tode des Knaben zu bringen vermöchten, dann würde sie Ihnen sofort den Hof zurückgeben. Mein Wort darauf. Sie würde den Mann, der für ihren Sohn zum Krüppel geworden, allabendlich in ihr Gebet schließen."

Georg lachte spöttisch auf.

„Sie phantasiren, Herr Notar! — Ich möchte die Probe auf dieses Exempel nicht wagen. Ich kann den Beweis nicht bringen und muß mein Schicksal tragen. Was nun diesen lahmen Fuß anbetrifft, so hoffe ich, auch damit ja trotz alledem ein tüchtiger Landwirth zu werden, sei es auch an der Indianergrenze. Ich bin freilich sehr jung noch, aber stets ernst und besonnen gewesen und diese Eigenschaft wird mir in der fernen Fremde zu Gute kommen. Nur eine Bitte habe ich noch an Sie, Herr Notar, dieselbe welche ich an meinen Vertheidiger gerichtet habe, in meinem Interesse ein wenig die Augen offen zu halten, da man doch nicht wissen kann, wie des Herrgotts Wege sind. Ich werde mit meinem Vertheidiger in Verbindung bleiben, dort können Sie Nachrichten über mich finden. Leben Sie wohl, und bleiben Sie mir freundlich gesinnt.

Er drückte dem Notar die Hand und war trotz seiner Lahmheit rasch hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

bei Paderborn an den Kavallerie-Uebungen theilzunehmen. Von dort wird sich der Monarch nach Mainz begeben, wo am Montag die Truppen des 11 Armeekorps besichtigt werden. Auch der Großherzog von Hessen trifft in Mainz ein. Den Befehl über sämmtliche Truppen wird Generallieutenant v. Roon führen.

Ueber den jüngsten Besuch des Kaisers auf Schloß Lowther verlautet noch Folgendes: Während einer zeitweiligen Abwesenheit seines Gastgebers ließ der Kaiser durch seine eigenen Diener eine große Kiste auspacken, die eine Marmorbüste Sr. Majestät enthielt. Die Büste wurde aufgestellt und hinter Palmen versteckt, bis zur Rückkehr Lord Lonsdales. Darauf führte der Kaiser den Lord an die Palmen, zog sie bei Seite und machte ihm mit herzlichen Worten die Büste zum Geschenk.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich begiebt sich am 8. September nach Stettin zur Theilnahme an den deutschen Manövern.

Prinz Ferdinand von Rumänien ist mit seiner Gemahlin Donnerstag von Sigmaringen zu dem Großherzog von Baden nach Mainau abgereist.

Vom Kaiser hat der Großherzog von Hessen anläßlich des Tages von Gravelotte folgendes Telegramm erhalten: „Eure Königliche Hoheit wollen überzeugt sein, daß ich bei der heutigen 25jährigen Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat mit besonderer Dankbarkeit der von der tapferen hessischen Division in dieser Schlacht unter schweren blutigen Opfern vollbrachten Ruhmesthaten gedenke. Wilhelm R." Der Großherzog erwiderte: „Eurer Majestät warme Worte der Anerkennung der Tapferkeit meiner braven Hessen, die sie vor 25 Jahren in diesen nie zu vergessenden Tagen bewiesen, haben mich als ihren Landesherrn tief gerührt. Im Namen der hessischen Krieger und meines ganzeu Volkes spreche ich den innigen Dank aus, der alle Herzen bewegt. Wenn je das deutsche Vaterland wieder bedroht werden sollte, werden wir Hessen in Treue und Liebe unserem Kaiser zur Seite stehen. Ernst Ludwig."

Der Generallieutenant z. D. v. L'Estocq zu Matzdorf in Schlesien hat vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten: „In dankbarer Erinnerung an Ihre, durch eigenes Blut in der Schlacht bei Vionville Mars-la-Tour an der Spitze der Leibgrenadiere besiegelten Verdienste, verleihe ich Ihnen hierdurch bei der Wiederkehr dieses Ehrentages Ihres damaligen Regiments den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Beim Leichenbegängniß des zweiten Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Graf wird der Gesammtvorstand durch den Abg. Weyerbusch, der Schriftführer ist, vertreten werden. Präsident v. Köller hat wegen seiner erschütterten Gesundheit schriftlich sein Bedauern ausgesprochen, dem Verewigten durch sein persönliches Erscheinen nicht die letzte Ehre erweisen zu können. Namens der nationalliberalen Fraktion wird ein prächtiger Kranz mit entsprechender Inschrift an der Bahre des Verstorbenen niedergelegt werden. Verschiedene Mitglieder des Parteivorstandes werden sich nach Elberfeld zur Theilnahme an der Bestattung begeben.

Zu den Kaisermanövern wird berichtet, daß die Uckermark von denselben nicht berührt werden soll, jedenfalls mit Rücksicht auf die Tabak- und Rübenfelder, deren Betreten bedeutende Flurschäden zur Folge haben würde. Die Uebungen werden vielmehr, soweit das bei der kriegsmäßigen Durchführung, die den Führern der beiden sich gegenüberstehenden Armee-Abtheilungen freie Hand für ihre Entschließungen läßt, vorher übersehen werden kann, größtentheils in dem an Nadelwald-Höhen reichen Gelände zwischen dem Randow- und dem Oderbruch im Osten und Westen und zwischen dem Welsebruch und der Eisenbahn-Linie Stettin-Pasewalk-Straßburg im Süden und Norden stattfinden.

Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, hat das Torpedoboot S 55 Befehl erhalten, der am 2. September stattfindenden Sedanfeier am Niederwald-Denkmal beizuwohnen. Das Boot geht bereits in den nächsten Tagen den Rhein aufwärts.

Auf die endgiltige Fertigstellung des Amtlichen Waarenverzeichnisses darf, wie offiziös erklärt wird, in der ersten Zeit nach dem Zusammentritt des Bundesraths nunmehr gerechnet werden.

Die Landessynode von Meiningen hat den Oberkirchenrath ersucht, den gesetzlichen Zwang zur Abnahme überflüssiger Eide zu beseitigen.

Das Befinden des sozialdemokratischen Reichstagsabg. v. Vollmar ist nach einer Münchener Meldung nicht besonders gut. Er ist von Rom heimgekehrt, ohne Besserung gefunden zu haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie zuverlässig verlautet, hat sich der Kaiser die Entscheidung über die Bildung eines definitiven Ministeriums bis nach seiner Rückkehr von den Herbstmanövern vorbehalten.

Frankreich. Donnerstag Vormittag fand in Havre der Stapellauf der „Pothnau", eines Kreuzers erster Klasse, statt. Infolge eines Unfalles, dessen Ursache unbekannt ist, blieb der Kreuzer sitzen, bevor er ins Wasser gelangte. Man hoffte, das Hinderniß Nachmittags beseitigen zu können. — Die Direktion der Glashütten in Carmaux erklärt in einem Brief, sie werde den Ausständischen keine neuen Zugeständnisse machen.

Japan. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Yokohama, daß seit dem Ausbruch der Cholera in Japan dort 25 000 Erkrankungen vorgekommen sind, von denen 16 000 einen tödtlichen Ausgang hatten. — Vicomte Miura ist zum japanischen Gesandten in Korea, General Takassima zum Vizegouverneur von Formosa ernannt; Letzterem ist zugleich das Kommando über die dortige Armee übertragen worden.

England. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärt: „Ich bin und war stets für ein internationales Uebereinkommen betreffend die stabilste Basis der internationalen Umlaufsmittel, habe aber kein Recht, meine Kollegen in dieser Beziehung zu verpflichten; ich habe keinen Grund zu glauben, daß gegenwärtig eine internationale Konferenz zu einem internationalen Einvernehmen führen würde." — In Portsmouth fand am Donnerstag der Stapellauf des britischen Schlachtschiffes 1. Klasse „Prince George" statt, welches einen Gehalt von 14 500 Tonnen hat, d. h. 500 Tonnen mehr als der bisher größte britische Panzer, der „Royal Sovereign". Die Herzogin von York in Begleitung ihres Gemahls vollzog den Taufakt. — Aus Dundee wird berichtet: Trotz der seitens einiger Jute-Industrieller bezüglich der Lohnerhöhung den Arbeitern gemachten Zugeständnisse nimmt der Ausstand zu. Jetzt sind 17 000 Arbeiter ausständig.

Amerika. Es verlautet zuverlässig, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die energische Aufforderung an Frankreich richtete, den ehemaligen nordamerikanischen Konsul zu Tamatave, Waller, freizulassen und die beanspruchte Indemnität zu zahlen. Zugleich wird die Ernennung einer Kommission verlangt, welche Wallers Rechte festzustellen habe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 22. August. Diesen Sonntag giebt die Bertholdsche Theatergesellschaft aus Thorn hier in der Villa nova das Sensationsdrama: „Johann Gottfried Rösner, oder Das Thorner Blutgericht." — Der Damen-Turnverein veranstaltete am Mittwoch Nachmittag per Leiterwagen einen Ausflug nach dem Parowo'er Wäldchen. — Der Milchkutscher des Herrn Gutsbesitzer Trenkel aus Abbau Culmsee nahm am Mittwoch früh, als er zur Stadt fuhr, seinen 7-jährigen Sohn mit sich. Dieser fiel in der Nähe der Zuckerfabrik so unglücklich vom Wagen, daß das eine Hinterrad über seinen rechten Fuß ging und denselben bedeutend verletzte.

— **Aus dem Kreise Culm**, 21. August. Auf dem Gute Bartlewo erkrankten nach dem Genuß von Pilzen 7 Personen, von denen 3 bereits gestorben sind und die Uebrigen sich noch in großer Lebensgefahr befinden. — Da am Sedantage großer Mangel an Musik sein wird, feiert der Kriegerverein Kl. Czyste das Sedanfest bereits Sonntag, den 25. d. Mts. und zwar in dem von Herrn Oberbürgermeister v. Winter neuangelegten Vergnügungsorte Hanswalde. Dem Kriegerverein werden sich auch die Gr. und Kl. Czyster Schulen anschließen.

— **Schwetz**, 22. August. Wie mitgetheilt, hat auch die hiesige Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat die Summe vom 300 Mark als Beisteuer zur Veranstaltung einer Sedanfeier bewilligt. Zu unserem größten Erstaunen bringt die heutige Nummer des „Kreisblattes" nachstehende Notiz: „Die Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der großen Schlachttage von 1870/71 sollte am hiesigen Orte durch ein allgemeines patriotisches Fest mit Konzert, Fackelzug 2c. feierlich begangen werden. Da sich jedoch ein Komitee, das die Sache in die Hand nehmen sollte, nicht gebildet hat, so muß von einer offiziellen Feier Abstand genommen werden. Der Kriegerverein wird diese Gedenktage durch Konzert 2c. am Sonntag den 25. d. M. festlich begehen." — Aus welchem Grunde sich das Komitee nicht gebildet hat, entzieht sich vorläufig unserer Kenntniß, auch von einer öffentlichen Aufforderung zur Bildung eines solchen haben wir nichts vernommen. — Auch der Kriegerverein Bukowitz wird am 25 d. M. der glorreichen Siege gedenken; im Anschluß an diese Feier wird vom Vaterländischen Frauenverein daselbst ein Bazar veranstaltet werden.

— **Marienwerder**, 22. August. Die Personen-Haltestelle Rachelshof wird, wie bestimmt verlautet, in nächster Zeit auch für den Güterverkehr eröffnet werden. Die seit Langem wegen Bewilligung einer Beihülfe zu den Kosten mit den Interessenten schwebenden Verhandlungen haben einen günstigen Erfolg gehabt. Ferner wird auf Antrag des Herrn Kaufmann Herrmann, der in Rachelshof eine Schneidemühle errichtet, von dort aus mit hier eine telephonische Verbindung hergestellt werden.

— **Konitz**, 21. August. Auf einem Distanzritt traf gestern Nachmittag 3 Uhr ein Piquet Husaren, bestehend aus dem Rittmeister von Korff, einem Avantageur und vier Mann von den in Stolp liegenden Blücherhusaren hier ein und machte hier Rast. Sämmtliche gerittenen Pferde waren Schwadronspferde, mit welchen die Reiter Morgens 6 Uhr aus Stolp weggeritten waren die etwa 18 Meilen lange Strecke bis hierher also in 9 Stunden zurückgelegt hatten, gewiß ein schneidiges Reiterstück! Heute Morgen um 8 Uhr ritten die Reiter wieder nach Hause, nachdem sie ihren Auftrag zu rekognosziren, welche Kavalleriemassen und in welcher Stärke die Eisenbahn bei Konitz passiren würden, mit dem 1/28 Uhr Morgens erfolgenden Durchmarsch zweier Eskadrons vom Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 durch unsere Stadt auf dem Wege in die Marschquartiere in und um Konarczyn für erfüllt ansehen mußten. Die Ulanen zogen mit schmetternder Musik durch die Stadt.

— **Kreis Flatow**, 22. August. Der verstorbene Besitzer Peter Müntz in Abbau Plötzing war mit acht Söhnen und fünf Töchtern gesegnet. Als 1870 der Krieg ausbrach, dienten zwei Söhne gerade bei der Fahne, fünf waren Landwehrleute und Reservisten und wurden eingezogen. Da die Wirthschaft nicht ruinirt werden durfte — der Vater war in den 70er Jahren und der älteste Sohn hatte bereits einen eigenen Herd gegründet — blieb auf Veranlassung des Landraths der zweitälteste Sohn zurück, und sechs marschirten gegen den Feind. Da einige Söhne Gardeleute waren (Infanterie, Kavallerie und Artillerie) nahmen alle an den Hauptschlachten und Gefechten theil. Der jüngste Kämpfer fiel bei der Erstürmung des Gaisberges, fünf kehrten wohlbehalten in das Vaterhaus zurück und erfreuen sich bis heute der besten Gesundheit. Alle sind von Beruf Landwirthe. Drei Brüder kämpften schon 1866 gegen die Oesterreicher, einer auch 1864 gegen die Dänen und trägt das Alsener und Düppeler Sturmkreuz.

— **Jastrow**, 21. August. Die hiesigen Schuhmacher, welche ihre Waar im Großen verkaufen, haben beschlossen, fortab infolge der täglich steigenden Lederpreise eine Preiserhöhung von 10—15 Prozent eintreten zu lassen. Die hohen Lederpreise machen sich hier sehr bemerkbar. Schuhmacher-Reisende haben seit drei Monaten unsern Ort nicht mehr besucht. Die Geschäfte welche vor einigen Wochen Aufträge angenommen haben, wollen diese nicht ausführen; sie verlangen 50 Prozent Preiserhöhuug. Es haben darum schon Arbeiterentlassungen stattgefunden, auch werden wohl in nächster Zeit die Arbeitslöhne herabgesetzt werden müssen.

— **Stuhm**, 19. August. **Folgender Vorfall dürfte für Bienenfreunde interessant sein. Im benachbarten Dörfchen S. fiel es dem Hausbesitzer L. auf, daß an seinem Hausgiebel wiederholt Bienen umherflogen. Nach genauer Untersuchung bemerkte man eine Spalte, die in den Raum zwischen der Stubendecke und dem Fußboden der Dachkammer führte. Zum Erstaunen Aller befand sich dort ein bedeutender Bienenstock. Durch theilweises Aufreißen der Bodendecke wurde derselbe bloßgelegt und ergab eine Ernte von zwei Eimern Honig.**

— **Stuhm**, 21. August. Auch in unserem Städtchen wird sehr über die diesjährige Wespenplage geklagt. Die Konditorfrau L. von hier wurde im Zimmer von einer Wespe in den Ringfinger gestochen. Alsbald schwoll derselbe so an, daß der Arzt hinzugezogen werden mußte. Der Ring wurde durchgefeilt und der dickangeschwollene Arm, um weitere Blutvergiftung zu verhüten, oberhalb des Ellenbogens abgebunden. Die Patientin befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

— **Gollantsch**, 19. August. **Am Sonnabend wurde die Wittwe B. aus Tomschütz beim Holzsuchen im Walde von Choyna von einer Kreuzotter ins Bein gebissen. Die Frau sank vor Schmerz um und wurde erst Abends gefunden und nach Hause gebracht. Erst am Sonntag war ärztliche Hilfe zur Stelle. Das Bein ist stark geschwollen und bereitet der Frau heftige Schmerzen.**

— **Aus dem Kreise Tuchel**, 20. August. **Durch das unvorsichtige Umgehen mit einem Jagdgewehr ist wieder ein Unglück herbeigeführt worden. Mehrere junge Burschen beschäftigten sich damit, daß sie mit dem Gewehre, welches ein Vorderlader war, nach einem Ziele in Gestalt einer alten Petroleumtonne schossen. Als Schrotkörner benutzten sie von ihnen gegossene Bleikugeln. Plötzlich barst das Gewehr in Folge zu starker Pulverladung und verletzte den Schützen nicht unerheblich an beiden Händen. — Der Remontemarkt findet für unseren Kreis am 26. d. Mts. in Tuchel statt. Er verspricht dieses Jahr eine rege Betheiligung.**

— **Aus der Tuchler Haide**, 21. August. Die Wilddieberei beginnt in den Kgl. Forsten sich wieder zu regen. Gestern fand der Kgl. Förster Gröper in Sobbin in seinem Belauf einen von Wilddieben mit Rehposten frisch geschossenen kapitalen Rehbock, welcher ein schönes, starkes Gehörn trug, waidgerecht aufgebrochen war und im Grase verborgen zur Abholung bei passender Gelegenheit bereit lag. Leber, Herz und Nieren waren sorgsam eingewickelt im Innern des zusammengebundenen Rehbocks belassen. Von dem Wilddiebe fehlt zwar jede Spur, doch dürfte er im Belaufe des genannten Försters nicht allzulange ungestraft hausen.

— **Elbing**, 22. August. Eine Explosion fand heute Vormittag kurz nach 11 Uhr in der Schröterschen Molkerei statt. Aller Wahrscheinlichkeit explodirte durch Fahrlässigkeit ein Ballon mit Schwefeläther — andererseits spricht man von einer Gasexplosion —, wodurch die massive Decke des nach dem Hinterhofe zu gelegenen Käselagerkellers durchschlagen und die Nebenräume beschädigt wurden. Ueber dem Käselagerkeller befand sich die Käserei, deren Inhalt vollständig zerstört wurde, während die beiden großen Käsekessel unbeschädigt blieben. Ein bedeutender Theil der im Keller lagernden Käse wurde mehr oder weniger beschädigt oder auch ganz unbrauchbar. Bei der Explosion wurden drei Personen verletzt der Käser Naser erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Armen indeß sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Betrieb der Molkerei wurde nicht gestört. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht bestimmt festgestellt werden. — Gestern Vormittag verunglückte auf dem Bauplatz der elektrischen Straßenbahn der Maurer Leischel; bereits nach einigen Stunden starb er an innerer Verblutung im hiesigen Krankenstift. L. hatte die Absicht, ein Gerüstbrett weiter zu schieben und stürzte hierbei aus einer Höhe von etwa 5 Meter herab. Der Verunglückte ist 50 Jahre alt und wohnte in Pangritz-Colonie.

— **Danzig**, 22. August. Nunmehr soll die von den städtischen Behörden kürzlich beschlossene Umwandlung der 4procent. Danziger Stadt-Anleihe im Betrage von 2 135 000 Mk. in 3½procent. erfolgen. Die Conversion wird von der Danziger Privat-Actien-Bank unter Betheiligung der Bankfirma Meyer und Gelhorn durchgeführt. — Die Herren Inspecteur der 1. Fußartillerie-Inspection, Generallieutenant Kuhlmann aus Berlin und der Commandeur der 2. Fußartillerie-Brigade in Thorn, Oberst Frhr. v. Reitzenstein, trafen, wie schon kurz gemeldet, gestern hier ein. Heute früh 7 Uhr unternahmen die Herren zusammen mit dem Commandeur des Fußartillerie-Regiments von Hinderiin, Oberstlieutenant Berlage aus Swinemünde, und dem Oberstlieutenant Eckhardsberg aus Stettin eine Fahrt nach Neufahrwasser zur Inspicirung der Schießübungen des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 an der neu erbauten Batterie am Strande bei Weichselmünde. — Der Ruderklub „Viktoria" beabsichtigt im Herbst hierselbst noch eine Regatta zu veranstalten.

— **Aus Westpreußen**, 21. August. Die in Westpreußen an vielen Orten zur Weihnachtszeit üblichen, von Gastwirthen, Konditoren und Bäckern veranstalteten Ausspielungen von Marzipan können auch künftig genehmigt werden. Oberpräsident von Goßler ist von dem Minister des Innern ermächtigt worden, die Ortspolizei-Behörden mit der Ertheilung der Erlaubniß zur Marzipan-Ausspielung zu beauftragen.

— **Aus Ostpreußen**, 22. August. Eine überraschende Wendung nimmt der Mordanfall auf den Bäcker Biernath, der bekanntlich vor einiger Zeit im Kreise Johannisburg erfolgt sein sollte. Es wurde schon lange der Verdacht ausgesprochen, daß Biernath, welcher von einem Strolch überfallen und seines Geldes beraubt sein wollte, den Ueberfall nur erlogen habe, um die Unterschlagung des ihm anvertrauten Geldes zu verdecken. Nun er von seiner Verwundung fast genesen ist, ist der Verdacht zur Gewißheit geworden, und die Staatsanwaltschaft hat deshalb die Verhaftung des B. angeordnet. Er wußte sich aber der Verhaftung zu entziehen und bisher sind die Nachforschungen nach ihm erfolglos geblieben. — In Schlodien meldete sich ein Besitzer aus L. zur Erlangung einer Entschädigung für Wildschaden und gab an, daß ein Hirschbulle ihm wiederholt die Kuh abgemelkt habe. Thatsächlich hatte sich tagelang ein Hirsch der Viehherde beigesellt und an den Kühen herumgeschnuppert. — Reichsgräfin zu Dohna-Schlobitten aus dem Hause Kanten, die Mutter der Fürstin Pleß, ist gestorben. — Der Fürst und die Fürstin von Pleß sind von Steinwend in Steiermark, wo sich der Fürst zur Gemsjagd aufhielt, zu den Beerdigungsfeierlichkeiten nach Schlobitten abgereist. — Eine Familie, die 1870 sieben ihrer Söhne in den Krieg schickte, ist die des Gutsbesitzers Möller in Malwischken, Kreis Pillkallen. Wunderbarer Weise sind sämmtliche sieben Brüder gesund in die Heimath zurückgekehrt, nur einer hatte eine schwere, anfänglich für tödtlich gehaltene Verwundung erlitten, von der er aber glücklich genas.

— **Insterburg**, 20. August. **Daß ein Fuchs nicht nur Geflügel sondern auch Schweine stiehlt, hat jüngst ein unweit der Stadt wohnhafter Besitzer erfahren müssen. Letzterem war aus einem verschlossenen Stalle, in welchem sich 12 Ferkel befanden, eines der etwa 14 Tage alten Thiere verschwunden. Da der Besitzer einen Diebstahl vermuthete, legte er sich in der darauf folgenden Nacht, in Hoffnung, daß der Dieb wiederkommen würde, auf die Lauer. Bald hörte er ein verdächtiges Geräusch und sah, wie der Dieb in Gestalt des Freund Reinicke sich durch eine kleine Maueröffnung in den Stall zwängte und die geängstigte Ferkelschaar in nicht geringen Schrecken setzte. Daß der Fuchs ab und zu einen Frischling erbeutet, ist eine bekannte Thatsache, ein Einbruch in einen Schweinestall dürfte jedoch zu den größten Seltenheiten gehören.**

— **Riesenburg**, 21. August. Ein hiesiger Schütze hatte gestern bei einer auf der Kl. Tromnauer Feldmark abgehaltenen Hühnerjagd das Unglück, den dortigen Gastwirth Halbig, sowie dessen Pferde, mit denen dieser in der Nähe ackerte, anzuschießen. Glücklicher Weise sind die erlittenen Verletzungen nur leichter Natur.

— **Krone a. B.**, 22. August. Die Braunkohlengrube „Moltkegrube" wurde in diesen Tagen von den Erben des verstorbenen Kaufmanns Eisenmann an einen Herrn v. Winckler aus Berlin für den Preis vom 30 000 Mark verkauft.

— **Argenau**, 21. August. Auf dem gestern hier abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt wurden Pferde lebhaft gefragt und je nach Qualität gut bezahlt. Auch auf dem Viehmarkt entwickelte sich ein flottes Geschäft. — Gestern Abend in der zehnten Stunde brannte das dem Gasthofbesitzer Rohn in Jakobskrug bei Seedorf gehörige Einwohnerhaus zum größten Theile nieder. Es ist dies binnen wenigen Wochen der dritte Brand in Seedorf. Die noch wachen Bewohner konnten sich rechtzeitig retten. — In Slonsk wurden drei Personen, darunter zwei alte Zuchthäusler namens Polinski und Paminski, durch die Gensdarmen Hasewalter und Müller aus Inowrazlaw verhaftet. Die Diebe haben im Kreise und der Umgegend verschiedene Einbrüche verübt und die gestohlenen Werthgegenstände, wie Uhren, Gold- und Silbersachen, über die Grenze nach Polen geschafft.

— **Inowrazlaw**, 22. August. Von Freitag Nacht bis heute sind 5 Einbruchsdiebstähle hier verübt worden. Alle diese Einbrüche sind von denselben Thätern vollführt, deren einen die Polizei heute auf sonderbare Weise ermittelt hat. Es wurde ihr nämlich ein Obdachloser zugeführt, der in einem Stalle genächtigt hatte. Nach der Feststellung seiner Person, wobei er sich als der Arbeiter Lewandowski aus Wonorze ausgab, während er höchst wahrscheinlich ein russischer Ueberläufer ist, als er eben wieder entlassen werden sollte, fand sich der ebenfalls bestohlene Pferdehändler Meyer im Büreau ein, der auf die Bemerkung des feststellenden Beamten, sich den Arrestanten anzusehen, „denn das sei auch so Einer, der Diebstähle vollführe", entdeckte, daß der Lewandowski seine, Meyers, Hosen anhatte, die bei dem Diebstahl verschwunden waren. Auf diesen Umstand hin erfolgte eine genaue Untersuchung des L., wobei man 73 Mark baares Geld fand. Sämmtliche bei obigen Einbrüchen abhanden gekommenen Gegenstände hatte L. in einem Maishaufen auf Jacewoer Feld versteckt, wo sie von der Polizei aufgefunden wurden. Lewandowski, der der alleinige Thäter zu sein scheint, wurde in Haft behalten. — Die Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes wird bei der Prüfungskommission in der Stadt Inowrazlaw am Sonnabend, den 14. September 1895 Vormittags 9 Uhr in der Schmiede der verwittweten Schmiedemeister Baermann abgehalten werden.

— **Gnesen** 22. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ging es sehr lebhaft zu. Nach Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung: „Einführung des neugewählten unbesoldeten Stadtraths Dr. Czernecki" sollte zur Wahl des Ersten Bürgermeisters geschritten werden. Der Vorsitzende trug vor, daß sich nur drei Bewerber gemeldet hätten, wovon zwei Kandidaten wegen Unkenntniß des Polnischen bezw. wegen nicht absolvirter Assessorprüfung keine Berücksichtigung finden könnten. Nach längerer lebhafter Debatte wollte die Mehrzahl der Anwesenden mit 9 gegen 7 Stimmen den allein übrig bleibenden Bewerber wählen, doch kam dies nicht zur Ausführung, da die Versammlung seitens des Vorsitzenden aufgehoben wurde.

— **Posen**, 20. August. Einen gräßlichen Selbstmord beging am Sonnabend der Zimmermann Krause aus Schwersenz. K. legte sich bei dem Uebergang Schwersenz-Zalasewo auf die Schienen und ließ sich von dem letzten von Schwersenz nach Posen gehenden Zuge überfahren. Um von den Räumern nicht bei Seite geschoben zu werden, hat der Unglückliche sich mit dem Kopf an den Schienen festgeschnallt; er hat denn auch seinen Zweck erreicht; die eine Kopfseite ist ihm von den Rädern abgefahren worden. Erst Montag früh wurde das Vorkommniß bemerkt und das weitere sofort veranlaßt. — Die 24 ersten Gewinne der Ausstellungslotterie fielen auf folgende Loosnummern: 1 Gewinn im Werthe von 1500 Mk. auf Nr. 435, 1 Gewinn im Werthe von 1000 Mk. auf Nr. 26713, 1 Gewinn im Werthe von 500 Mk. auf Nr. 14032, 6 Gewinne im Werthe von je 100 Mk. auf Nr. 22318, 9360, 4386, 4507, 10544, 14066, 15 Gewinne im Werthe von je 50 Mk. auf Nr. 15972, 23726, 29619, 15147, 16928, 1170, 7814, 8985, 8294, 14755, 15059, 22988, 8875, 12171, 8646.

— **Aus der Provinz Posen**, 22. August. Ein Distanzfahren Bromberg-Posen (100 Kilometer) veranstaltet Mitte September der Gau 25 des Deutschen Radfahrerbundes. Am Tage des Rennens, der noch näher bestimmt werden wird, soll in Posen der Herbstgautag des genannten Gaus stattfinden. — Ein Schmiedebezirkstag für die Provinz Posen wird am Sonntag, 1. September in Posen (Restaurant Wiltschke, Wasserstraße) stattfinden. Die Versammlungen beginnen morgens 9½ Uhr. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. An den Berathungen theilnehmen und in die Verhandlungen eingreifen können die Delegirten von Schmiedeinnungen sowie auch selbstständige Schmiedemeister überhaupt. Dagegen dürfen an den Abstimmungen nur Delegirte sich betheiligen. Die letzteren müssen bei der Abstimmung sich über ihre Delegationen durch besondere Bescheinigungen ihrer Innungsvorstände ausweisen.

Locales.

Thorn, 23. August 1895.

§ [Personalien.] Der Königliche Regierungs- und Forstrath Reisch, bisher in Lüneberg, ist mit der Vertreitung des Oberforstmeisters und Mitdirigenten der Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten an der Königlichen Regierung in Marienwerder betraut worden.

V [Viktoria-Theater.] Zum Benefiz für Frau Direktor Berthold wurde gestern das vieraktige Lustspiel „Die Eine weint, die Andere lacht", nach dem Französischen von Dumanoir und Keranion, gegeben. Die Benefiziantin, welche die junge vermeintliche Wittwe Jeanne Rey vortrefflich wiedergab, wurde mit dem lebhaftesten Beifall und auch mit prächtigen Blumenspenden ausgezeichnet. Recht gut war, namentlich im ersten Akt, auch Frl. Stillfried in der Rolle der Wittwe Vanneau und dasselbe gilt von der Darstellung der erblindeten Frau Rey durch Frau Papacek. Deren Tochter Laurence wurde von Frl. Bühnau ebenfalls recht natürlich wiedergegeben. Von den mitwirkenden Herren seien Her Hartmann, der in der Rolle des **Maurice Borel viel Wärme entwickelte, und Herr Weißbrünn**

(Notar Bidaut) erwähnt. — Der Aufführung folgte eine Reihe von lebenden Bildern, die Lumby'schen Traumbilder, die von Herrn Hartmann sehr ansprechend arrangirt waren und gleichfalls lebhaft applaudirt wurden; den die einzelnen Bilder mit einander verbindenden Text sprach Frau Direktor Berthold. — Die nächste Vorstellung findet, wie wir hören, erst am Montag statt und der Schluß der Saison ist bereits für Freitag in Aussicht genommen.

△ [Radwettfahren.] Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre, wie schon mitgetheilt, auf der Lissomitzer Chaussee, und zwar diesen Sonntag, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr ein Vereinsrennen statt, das durch die zahlreichen Meldungen eine recht angenehme Abwechselung in den Sonntagsunterhaltungen bieten dürfte. Die für das Rennen angeschafften Preise sind in der Fahrradhandlung von Brust, Culmerstr. ausgestellt; dieselben werden wahrscheinlich zu einem lebhaften Wettstreit Veranlassung geben. — Der Verein hat beschlossen, Eintrittsgeld nicht zu erheben und es dürfte daher diese Veranstaltung bei schönem Wetter viele Sportsfreunde herauslocken.

— [Die Ortsgruppe Thorn des Allgemeinen deutschen Schulvereins] feiert, wie schon gestern kurz mitgetheilt, am Sonnabend um 7 Uhr (nicht wie auf den Einladungskarten irrthümlich angegeben ist, um 8 Uhr) im Schützenhause ihr Sommerfest, bestehend in Konzert, Ansprachen — die Festrede hält Herr Pfarrer Jacobi — und bei genügender Betheiligung Tanz. Der sehr erfreuliche Aufschwung, den der Allgemeine deutsche Schulverein und mit ihm auch die hiesige Ortsgruppe im vergangenen Jahre wieder genommen hat, läßt eine rege Betheiligung von Seiten aller Kreise unserer Bürgerschaft erwarten. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf das Fest hingewiesen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß es der Sache des Vereins neue Gönner und Freunde zuführen möge.

□ [Veteranen von 1864 und 1866,] welche sich der Veteranengruppe in dem Sedan-Festzuge am 1. September anzuschließen gedenken, werden von dem Festausschuß im Anzeigentheil der heutigen Nummer ersucht, ihre Namen dem Magistrat (Bureau I) bis Montag, 26. d. Mts. anzugeben. Bis zu dem genannten Tage werden auch noch Meldungen von anderen hier wohnenden Veteranen angenommen.

-- [Der Sedantag in der katholischen Kirche.] Die „Schlesische Volkszeitung" veröffentlicht folgenden Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz: „Zur Erinnerung an die göttliche Fügung, welche in den glorreichen Ereignissen vor 25 Jahren gnädig über unserem Vaterlande gewaltet hat, verordnen wir, daß am 1. September in allen Kirchen unserer Diözesen mit dem Hauptgottesdienste ein feierliches Tedeum unter Einläutung desselben am Vorabende verbunden wird. Der in Fulda versammelte preußische Episcopat."

+ [Zum Manöver.] Welchen großen Umfang diesmal die Uebungen beim 17. Armeekorps erreichen, geht daraus hervor, daß nach einer Feststellung beim Generalkommando die Einziehung der Reserve und Landwehr zu Uebungen in diesem Sommer 4000 Mann Infanterie, 390 Mann Feldartillerie und Kavallerie, 200 Mann Train und 200 Mann Sanitätsmannschaften umfaßt.

≌ [Nordostdeutsche-Gewerbe-Ausstellung.] Der Protector der nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung, Prinz Heinrich von Preußen, wird, wie verlautet, Mitte September der Ausstellung noch einen Besuch abstatten. Auch ist es, wie aus Königsberg berichtet wird, nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser bei der Durchreise nach seinem Jagdschloß Rominten am 21. September die Ausstellung besichtigt.

= [Zum Wegzug der Schwalben] schreibt man uns aus unserem Leserkreise: Am vergangenen Sonntag, bald nach 4 Uhr Nachmittags, setzten sich auf die Telegraphendrähte, die von dem Direktorialgebäude des Gymnasiums nach dem Magazingebäude der alten Garnisonbäckerei und von dort zur Altstadt führen, mehrere Tausend Schwalben. Die Tierchen saßen wohl eine Stunde lang, dicht beieinander. Mit einem Male, wie auf Kommando, erhoben sich alle Schwalben, ein dichtes Durcheinanderschwirren, dann ging's hoch in die Luft und dort verschwanden sie in den Wolken bald den Blicken der ihnen Nachschauenden. Die Drähte, obgleich in weiter Spannung schwankten bei dem plötzlichen Aufflug hin und her, hoben sich aber nur ganz bedeutend.

+ [Gehalts- und Pensionszahlungen.] Da der 1. September d. J. auf einen Sonntag fällt, werden die im Voraus zahlbaren Dienstbezüge der Offiziere und Beamten, sowie die Pensionen derselben und die Invaliden-Pensionen schon am 31. August ausgezahlt. Die Quittungen müssen von dem letzteren Tage datirt werden.

± [Umpfarrung.] Die evangelischen Bewohner der zur Landgemeinde Kamenzdorf, Kreises Briesen, gehörigen Ortschaft Kujawa werden zum 1. Oktober d. Js. aus der Kirchengemeinde Hermannsruhe, Diözese Strasburg, in die Kirchengemeinde Gollub, derselben Diözese, umgepfarrt.

+ [Gefälschter Honig.] Die Ortsvorstände und Ortspolizeibehörden sind besonders darauf aufmerksam gemacht worden, auf das Vorkommen von gefälschtem Honig im Handel zu achten und jede Uebertretung zur gerichtlichen Bestrafung anzuzeigen. Unter dem Namen „Honig" darf nur das von den Bienen gesammelte Naturprodukt zum Verkauf gebracht werden.

∠ [Zum Schweineeinfuhrverbot] wird uns geschrieben: „Bekanntlich wurde im Juni die russische Grenze von preußischer Seite gegen die Einfuhr von russischen Schweinen gesperrt, um zu verhindern, daß von dort her Schweineseuche, Schweinepest und andere Krankheiten der Thiere nach Preußen verschleppt würden. Durch diese, die Landwirthschaft und Viehzucht schützende Maßregel befürchtete man allgemein ein Steigen des Preises für Schweinefleisch, die Befürchtung war aber grundlos. Der Preis für Schweinefleisch ist im Gegentheil herabgegangen. Während in der Zeit der Einfuhr russischer Schweine das Pfund Fleisch hier 60 Pfennige kostete, hat man auf den Wochenmärkten nur 45 Pfennige pro Pfund bezahlt. Ein Schwarzviehhändler, der einen großen Umsatz mit russischen Schweinen hatte, sprach sich über die Grenzsperre dahin aus: Wir brauchen gar keine russischen Schweine, sie bringen nur Krankenheiten in das Land, Preußen erzeugt für unseren Verbrauch genug Schweine, das können Sie daraus sehen, daß die Schweine im Preise gefallen sind, und auch niedrig bleiben werden. Von den hier eingeführten russischen Schweinen, die hier geschlachtet werden mußten, sind von je hundert Stück nur höchstens 10 in Thorn und Podgorz geblieben, alles andere Fleisch ging per Bahn nach Schlesien, Posen, Pommern, sogar nach dem Rhein. Der Händler sprach den Wunsch aus, die Regierung möge nie mehr die Grenze für Schweineeinfuhr öffnen, es würden dann unsere Landwirthe sich mehr der Schweineaufzucht und Mastung zuwenden, und die preußischen Scheine sind im Fleisch viel zarter und schmackhafter, als die russischen."

* [Die großen städtischen Wasserkanäle,] welche das Regen- und Schneewasser zur Weichsel abführen, haben an der Mündung in den Strom starke eiserne bewegliche Verschlüsse erhalten, die sich nur nach außen öffnen. Diese selbstthätigen Eisenthüren halten groben Schmutz aus den Kanälen fern und verhindern, daß die Wasserratten in die Kanäle eindringen, und daß durch von der Weichsel kommenden Wind die Kanalluft zur Stadt herauf getrieben wird. Bei starkem Regenwetter öffnen sich die Klappen bis 18 Zentimeter weit, um die starken Wassermassen durchzulassen.

§§ [Polizeibericht vom 23. August.] Gefunden: 1 Mark vor der Bürger-Knabenschule. — Verhaftet: Eine Person.

---

§ Podgorz, 22. August. Heute früh brach in dem Speicher des Hotels „Zum Kronprinzen" Feuer aus, das wahrscheinlich von der darunter liegenden Waschküche ausgekommen ist, da die Decke derselben mitverbrannte. Das Gebäude, sowie ein Theil des Daches ist durch die Freiwillige Feuerwehr, die sehr schnell zur Stelle war, gerettet, die Vorräthe jedoch und andere werthvolle Gegenstände, wie Büsten 2c., die zur Zeit des Saalumbaues dort aufbewahrt wurden, sind vollständig vernichtet. — Der großen Hitze wegen wurden die Kinder der evangelischen Schule heute eine bezw. zwei Stunden früher entlassen. — Sonntag den 25. d. Mts. veranstattet die Kapelle des Posener Artillerie-Regiments Nr. 5 im Garten zu Schlüsselmühle ein großes Konzert.

[:] Leibitsch, 23. August. Seit einiger Zeit besteht bekanntlich die Anordnung, daß sämmtliche Pferde, welche die russische Grenze passiren, gleichviel ob von oder nach Rußland, an der Grenze von einem beamteten Thierarzt untersucht werden müssen. Der Herr Kreisthierarzt aus Thorn kommt zu diesem Zwecke jetzt wöchentlich einmal hierher, doch ist die Arbeit der Untersuchung bei dem großen Andrange — gestern standen z. B. über 100 Pferde zur Untersuchung — in der kurzen, ihm zur Verfügung stehenden Zeit kaum zu bewältigen. Da sich der Grenzverkehr jetzt zum Herbste noch bedeutend steigert, so wäre es wohl wünschenswerth, daß wenigstens vorübergehend hier ein Grenzthierarzt stationirt würde, damit sich der Grenzverkehr glatter abwickeln kann. Denn die einmalige Untersuchung in der Woche ist bei weitem nicht ausreichend. Die Hauptverkehrstage sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, und an diesen Tagen sollte auch die Untersuchung stattfinden können. — In Ergänzung des Berichts der „Th. Z." über die Erinnerungsfeier der Siegestage von 1870, welche unser Krieger-Verein am vergangenen Sonntag veranstaltete, sei noch mitgetheilt, daß die Parade über die Krieger von Herrn Obersteuerkontroleur Lieutenant Perl abgenommen wurde. Der Herr Obersteuerkontroleur hielt auch an Stelle des Herrn Lieutenant Fischer, welcher die Ansprache an die Krieger übernommen, wegen Krankheit aber im letzten Moment hatte absagen müssen, an die versammelten Vereinsmitglieder eine markige, begeisternde Ansprache, die in ein Hoch auf unsern Kaiser ausklang.

— Von der russischen Grenze, 21. August. Ueber einen skandalösen Vorfall, der ein grelles Licht auf russische Verhältnisse wirft, spricht ganz Warschau. Der Naczelnik (Kreischef) des Kreises Pultusk, ein Offizier und Mann von über 70 Jahren, wurden von dem Warschauer Gouverneur Andrejew in den Kreis Minsk versetzt. Da der Kreis Minsk in materieller Beziehung viel ungünstiger ist als Putulsk, so fühlte sich der Naczelnik unverdientermaßen zurückgesetzt und verlangte von dem Gouverneur eine Audienz, um die Ursache seiner „Ungnade" zu erfahren. Als der Gouverneur ihm jede Auskunft verweigerte und hierüber sich ein heftiger Wortwechsel entspann, zog der alte Mann den Degen und begann den bestürzten Gouverneur mit flacher Klinge zu bearbeiten; nicht genug damit, warf der dann den Degen von sich, stieß den Gouverneur um und faßte ihn an die Gurgel. Nun liefen alle Bureaubeamten zusammen und befreiten den Gouverneur aus seiner unbequemen Lage. Der Attentäter wurde nach Aufnahme eines Protokolls in Haft gebracht schon am andern Tage gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt, ihm sogar, wie man sich hier erzählt, ein Paß ins Ausland gegeben. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte der Vorfall nicht haben, da die Behörden fürchten, daß durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung andere unliebsame Sachen zur Kenntniß des großen Publikums gelangen könnten. — Während einer Aufführung des Ausstattungsstückes „Die Reise um die Welt in 80 Tagen" in Warschau schoß der Schauspieler Szymborski seine Pistole so unglücklich ab, daß die ganze Pulverladung dem mitspielenden Direktor ins Gesicht drang. Die Verletzungen sind erheblich. — In Warschau sind gegenwärtig zahlreiche Agenten ausländischer Häuser thätig, welche Eier in großen Massen aufkaufen. Es werden verhältnißmäßig hohe Preise gezahlt. — Bialystoker Tuchfabrikanten haben in Warschau große Posten Wolle gekauft und dadurch die Preise belebt. Den Fabriken sind große Aufträge zur Lieferung von Militärtuchen ertheilt worden. — Eine Reihe russischer Bahnen führt in den Personenzügen elektrische Beleuchtung ein. Die Angelegenheit ist insofern von großer Bedeutung, als bei Unglücksfällen nicht selten Gasexplosionen den Schaden beträchtlich vermehren. — In Przelleng bildete, wie die Soldauer „Gi." berichtet, der Soldaufluß die Grenze zwischen deutschem und russischem Gebiete. Auf deutscher Seite liegt eine Wiese, auf der in der vergangenen Woche mit dem Heuschnitte begonnen wurde. Eines Morgens bemerkte der Besitzer, daß ihm über Nacht mehrere Heuhaufen abhanden gekommen waren und sah auch, daß auf der gegenüberliegenden russischen Seite eine Menge Heu fortgebracht wurde. Er vermuthete daher die Diebe auf der russischen Seite und stellte zur Nacht einen Wächter an dem noch drei Arbeiter zur Hilfe gegeben wurde. Sein Verdacht war auch vollständig begründet, denn in der Nacht faßte der Wächter einen russischen Grenzsoldaten ab, welcher über den Fluß gekommen war und sich daran machte, Heu über die Grenze zu schaffen. Als der Wächter hinzusprang, drohte der Dieb mit einem Revolver, ergriff aber eiligst die Flucht, als er im Hintergrunde noch mehrere Gestalten auftauchen sah. Nachdem der Russe das gegenüberliegende Ufer erreicht hatte und zu seinen Genossen gekommen war, wurden von dort noch verschiedene Schüsse nach der deutschen Seite hin abgefeuert, welche zum Glück ihr Ziel verfehlten. Die Angelegenheit ist den russischen Behörden angezeigt worden.

Vermischtes.

Der älteste Veteran, der am Montag die Kaiserrevue in Berlin mitgemacht hat, und zwar in voller Rüstigkeit, und der merkwürdiger Weise an Deutschlands größtem Ehrentage, am 2. September, geboren ist, ist der Maurer H. Schalow, in Löckwitz bei Stettin wohnhaft. Der alte Herr, in Bergen auf Rügen 1819 geboren, noch immer tüchtig, in seinem Berufe, hat beim Kaiser Franz Regiment in Berlin gedient. Er hat alle Feldzüge mitgemacht, ohne verwundet zu werden.

Auch ein Jubiläum. Eine eigenartige „Gedenkfeier" an den Krieg konnte kürzlich in Solingen der Kriegsveteran R. Lansnicker begehen der in der Schlacht bei Mars-la-Tour durch einen Schuß in den rechten Oberschenkel schwer verwundet worden ist. Er konnte also sein „Verwundungsjubiläum" mit um so größerem Nachdruck feiern, als er die Kugel nun schon 25 Jahre im Bein mit sich herumträgt, wodurch ihm zeitweise arge Belästigungen und empfindliche Schmerzen erwachsen. Die Anhänglichkeit der feindlichen Kugel wurde aber von dem Invaliden nichts desto weniger gebührend gefeiert.

Dem Fürsten Bismarck ist vom Chefarzt der deutschen Schutztruppe in Dar-es-Salaam, Dr. Becker, welcher z. Z. einen dreimonatlichen Urlaub in Deutschland verbringt, nachträglich zum 80. Geburtstag eine Adresse und ein Geschenk der deutschen Colonie in Ostafrika übermittelt worden. Die Gabe besteht aus zwei riesigen Elephantenzähnen, von denen der eine 114, der andere 117 Pfund wiegt. Die Adresse ist sehr reich ausgestattet. In gelungener Malerei ausgeführt, ziert sie eine Vignette, die einen afrikanischen Palmenwald darstellt, aus dessen dunklem Dickicht eine Elfenbeinzähne tragende Negerkarawane heraustritt. Im Hintergrunde in weiter Ferne, sieht man die Silberfirnen des Kilimandscharo erglänzen. Ganz oben thront, von der aufgehenden Sonne überstrahlt, ein forschend in die Ferne schauender mächtiger Löwe. Dr. Becker konnte leider in Rücksicht auf die Ruhebedürftigkeit des Fürsten nicht persönlich empfangen werden; dafür erhielt er einen sehr herzlich gehaltenen Brief aus Friedrichsruh.

Die jetzt auf ihrer Höhe befindliche Bauthätigkeit in Berlin läßt auch in diesem Jahre wieder einen Rückgang erkennen. Die höchste Lohnsumme im Baugewerbe ergab das Jahr 1891, nämlich rund 57 Millionen Mark, während 1894 nur 46 Millionen ausgezahlt wurden. Die Lohnsumme dieses Jahres dürfte wieder um einige Millionen gegen das Vorjahr zurückbleiben. In Folge dessen sind sowohl die Löhne gedrückt, wie auch die Preise der Baumaterialien; die Baustellenpreise haben keine Steigerung erfahren, so daß man zur Zeit billige Häuser bauen kann.

Bei einer Felddienstübung der 10. Compagnie des sächsischen Inf.-Regiments Nro. 106 schwammen mehrere Soldaten in voller Ausrüstung freiwillig über die Elster. Dabei geriethen drei in schwere Lebensgefahr und leider ertrank der Sohn einer Wittwe, der Soldat Sommer aus Werdau.

Nahrungssorgen haben in Kopenhagen ein furchtbares Familiendrama veranlaßt. Dort hat ein Mann seine Frau, seine drei Kinder und dann sich selbst getödtet. Als man Niemanden von der Familie sah, wurde die Thür gesprengt, und da fand man dann alle Fünf erhängt vor.

Die Briganten werden auf Sardinien wieder recht keck. Zwischen Aram und Quisei wurde ein Postwagen von 18 Banditen angegriffen und ausgeraubt. Den Insassen wurden die Werthsachen abgenommen, sie kamen aber sonst mit heiler Haut davon. Bald darauf sind die Herren Banditen von der Gendarmie umzingelt und nach schwerem Kampfe verhaftet worden.

Eine Kesselexplosion erfolgte auf dem russischen Passagierdampfer „Ataman", welcher bei der Stadt Kanew hielt. Gegen 30 Personen wurden dabei verletzt, mehrere andere ertranken.

Als dem 15jährigen Sohn eines Bauunternehmers in Marburg das Schießen nach Spatzen untersagt worden, wollte er die noch im Laufe steckende Patrone entfernen. Hierbei entlud sich das Gewehr und der Schuß ging ihm gerade ins Herz, so daß der Tod sofort erfolgte.

Statistik der Eheschließungen. Bemerkenswerthe Zahlen über die Eheschließungen im Deutschen Reiche bietet das „Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1895." Da wir gegenwärtig in den Kriegserinnerungen leben, so wird es interessiren, zu hören, wie der Menschenverlust von 1870/71 auf die Eheschließungen in den darauf folgenden Jahren gewirkt hat. Während die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1869 den seit 1841 höchsten Stand erreicht hatte, nämlich 9,5 auf das Tausend der mittleren Bevölkerung, sank die Ziffer im Jahre 1870 auf 7,7, im Jahre 1871 auf 8,2, um dann zu steigen: im Jahre 1872 auf 10,3, im Jahre 1873 auf 10,2. Den Stand von 1869 erreichte die Durchschnittsziffer dann wieder 1875 mit 9,5. Von hier ab zeigt sich ein auffallendes Sinken bis auf 7,19 im Jahre 1892. Das Sinken während der Kriegsjahre erklärt sich hinreichend aus den abnormen Verhältnissen der Zeit, das Ansteigen während der nächsten Friedensjahre aus dem Rückschlage der Kriegszeit.

Wer ist der Interessent? Aus Fiume wird berichtet: Auf dem Dampfer „Allam", der von hier nach Ancona in See gehen sollte, fand der Heizer kurz vor der Abfahrt zwischen den Kohlen ein größeres Packet, das in Leinwand gebunden und, wie sich herausstellte, mit Dynamitpatronen gefüllt war. Der Kapitän verschob die Abfahrt und benachrichtigte die Behörden. Unter den Reisenden, die, wie die Schiffsmannschaft behördlich vernommen wurden, herrschte die größte Beunruhigung. Zehn Reisende gaben sofort die Fahrt auf. Es ist noch unaufgeklärt, wie das Packet in den Kohlenraum gelangte. Der Kohlenlieferant ist vorgeladen. Durch die Vorsicht des Heizers ist unberechenbares Unglück verhütet worden.

Ein blutiger Kampf hat zwischen Karaiben und englischen Pflanzern in Jamaica stattgefunden. Einem in Trenton ansässigen, auf Jamaica (Westindien) begüterten Pflanzer ist die Nachricht zugegangen daß 7000 Karaiben die englischen Pflanzer in Jamaica und die Neger, welche die Eisenbahnen von den Pflanzungen in South Belize (Britisch-Honduras) nach der Küste durch die Karaiben-Reserve bauen, mit wüthender Gewalt angegriffen. Die Neger waren gezwungen, zu weichen, nachdem (angeblich) 600 von ihnen getödtet waren. Dreihundert Karaiben wurden von den stets bewaffneten Eisenbahnarbeitern getödtet, sechshundert verletzt. Militär ist nach dem Kampfplatz abgegangen. — Etwas sehr hoch sind die Zahlen, wie uns scheinen will, denn doch wohl gegriffen.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 22. August. Das Stadtverordneten-Kollegium ist in seiner heutigen Sitzung der Vorlage des Rathes beigetreten, für die Feier des Sedantages 17 000 Mk. zu bewilligen.

Luzern, 22. August. König Alexander von Serbien kehrte mit seinem Vater Milan gestern Abend von einem Ausflug nach Meiringen über die neue Grimselstraße zurück. Beide reisten heute Abend nach Paris ab.

Kronstadt, 23. August. In der vergangenen Nacht brach im Hotel Roszya Feuer aus, wobei zwei Bedienstete verbrannten; ein Bediensteter und ein Gast erhielten Brandwunden.

Madrid, 23. August. Einer der Führer der republikanischen Bande, deren Auftreten in Chamar gemeldet wurde, Namens Ragael Rosas, ist mit einem anderen Individuum verhaftet worden. Die Unruhen in der Provinz Valencia dauern fort. Die Behörden treffen Maßnahmen zur Aufrechthaltung der Ordnung. Einige verdächtige Individuen wurden festgenommen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,82 Meter. — Lufttemperatur + 19 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 24. August: Warm, wolkig, schwül. Strichweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 22. August. (Getreidebe der Handelskammer.) Wetter heiß.
Weizen trotz kleinen Augebots sehr flau 133/5 pfd. hell gesund 130 Mk. 130/1 pfd. hell gesunde 127/8 Mk. klamme und bezogene Qualitäten unverkäuflich. — Roggen sehr flau 125/7 pfd. 100 1 Mk. 122/3 pfd. 98/99 Mk. — Gerste nur in feinster heller mehliger, Waare leich verkäuflich und mit 120/30 Mk. bezahlt mittlere Qualitäten 110/5 Mk. — Erbsen ohne Handel. Hafer matter 115/6 Mark.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 23. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,80 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
A. Kopczinski	Kahn	Roggen	Moscnowo-Danzig.
Jos. Tietz	"	"	Plock-Danzig.
Kapt. Bohre	D. „Danzig"	Güter	Thorn-Danzig.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 23. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	90	1	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	60	—	70
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	50	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1		1	20	Karpfen	"	-	90	1	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	60
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	2	—	4	—
Butter	"	1	40	2	—	Gänse	"	2	—	4	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	2	—	4	—
Krebse	"	1	50	3	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	80
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	70	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 8.	22. 8.		23. 8.	22. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	219,75	219,65	Weizen: August	137,—	133,50
Wechs. auf Warschau k.	219,50	219,35	Oktober.	140,25	137,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,—	loco in N.-York	$67,^7/_8$	$69,^7/_8$
Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols	104,50	104,40	Roggen: loco.	112,—	111,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,25	August	112,—	109,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,—	September.	113,25	111,50
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	104,60	104,50	Oktober.	116,—	113,50
Poln. Pfandb. $4^1/_2$%	69,50	69,50	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	67,75	—,—	Oktober	124,50	121,75
Westpr. $3^1/_2$% Pfndbr.	101,50	101,60	Rüböl: August	43,90	43,80
Disc. Comm. Antheile	225,90	223,40	Oktober.	43,90	43,80
Oesterreich. Bankn.	168,85	168,80	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%			70er loco.	37,20	36,60
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er August	42,—	41,50
			70er Oktober	40,50	40,10

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Sedan-Fest.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 19. d. Mts. ersuchen wir auch diejenigen hier wohnenden Veteranen, welche nur die Feldzüge von 1864 und 1866 mitgemacht haben und sich ebenfalls der Veteranengruppe anzuschließen wünschen, ihre Namen **bis Montag, den 26. d. Mts.** dem Magistrat (Bureau I) anzugeben.

Bis dahin werden auch noch Anmeldungen anderer hier wohnender Veteranen angenommen. (3133)

Thorn, den 23. August 1895.

Der Fest-Ausschuß
J. A.:
Stachowitz,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei dem zur Feier des Sedanjubiläums am Sonntag, den 1. September d. Js. im Ziegeleiwäldchen zwischen Ziegelei-Gasthaus und Grünhof stattfindenden Volksfeste können am Festplatze Verkaufsstellen für Getränke und Speisen, sowie Verkaufsbuden für Blumen, Spielsachen 2c. errichtet werden.

Die Plätze für die einzelnen Stände sollen am **Montag, den 26. August d. Js., Nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle durch den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** meistbietend verpachtet werden.

Der Pachtbetrag, welcher zur späteren Reinigung der Plätze, sowie Bestreitung von unvorgesehenen Festes-Unkosten dienen soll, ist sofort im Termin an den Rendanten zu erlegen und wird zurückerstattet, wenn das Fest wegen ungünstiger Witterung im Freien nicht abgehalten werden kann. (3132)

Thorn, den 22. August 1895.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 27. August d. J.,
Nachmittags 5 Uhr
wird auf der **Culmer Esplanade** ein als Offizier-Dienstpferd nicht mehr geeigneter

6jähriger brauner Wallach

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (3016)

Thorn, den 22. August 1895.

Königl. 3. Bataillon Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem Hofhunde des Besitzers **Joseph Maciejewski** in Mocker, Lindenstraße 17, durch den Herrn Kreisthierarzt die Tollwuth festgestellt worden ist, wird gemäß § 38 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 die Hundesperre für die Ortschaften Mocker, Rubinkowo, Katharinenflur, Schönwalde und Weißhof hiermit angeordnet.

Sämmtliche in den Ortschaften vorhandenen Hunde müssen sofort an die Kette gelegt oder eingesperrt werden; der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine.

Die Sperre dauert drei Monat und zwar bis zum 10. November 1895.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden auf Grund des § 65 Nr. 4 l. c. in Höhe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Mocker, den 12. August 1895.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Standesamt Mocker.

Vom 15. bis 22. August 1895 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Knecht Lorenz Rau bat-Rubinkowo. 2. Sohn dem Arb. Ignatz Pietrowicz. 3. S. dem Arb. Alexander Dziewiuntkowski. 4. T. dem Arb. Lazarski. 5. S. dem Steinschläg. Johann Schliwszynski. 6 S. dem Arb. Anton Schatkowski. 7. Zwillingssöhne dem Arb. Wilhelm Kronitz. 8. S. dem Arb. Philipp Kaniewski 9. T. dem Arb. Franz Skrobacki. 10. 1 unehel. Tochter.

Sterbefälle.

1. Louise Schulz 3 J. 2. Antonie Chrzanowska 1 J. 3. Sophie Kopinski 2 J. 4. Martha Steinlicht 5 M. 5. Arb. Michael Wittkowski 22 J. 6. Maria Folborski-Col. Weißhof 4 M. 7. Hedwig Dahlmann 1 J. 9 M. 8. Friedrich Harke-Katharinenflur 3 W. 9. Julius Skrobacki 7 J. 10. Zwill. Kronitz 1/4 Stunde. 11. Martha Gallwitz 3 M.

Zum ehelichen Aufgebot.

1. Kutscher Ignatz Wisniewski und Maria Butow. 2. Arb. Johann Kühn und Euphrosine Juchnicka. 3. Bureauvorsteher Otto Strehlau und Auguste Telke.

Eheschließungen.

1. Zimmergesell Wilhelm Hanke mit Caroline geb. Kirsch. 2 Schuhmacher Wilhelm Wittke mit Maria geb. Reszkowska. 3. Kasernenwärter Joh. Haftka-Fort Scharnhorst mit Marianna geb Kraczewska.

Hiermit warne ich Jeden meinem Manne, dem Einwohner **Johann Grünke** etwas zu borgen, da ich für seine Schulden nicht mehr aufkomme.

Lonczyner Hütung, 23. August 1895.
(3131) **Gottliebe Grünke.**



Mellin's Nahrung

f. Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist das leicht verdaulichste Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das
General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W. Taubenstr. 51|52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1719)

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz (Filialfabrik Basel)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)
ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und **billigste Seife**
für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte“ Stück **meine volle Firma** trägt!
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Hier zu haben bei: Anders & Co., P. Begdon, Anton Koczwara, E. Weber. (2599)
In Mocker bei: Bruno Bauer.

Bekanntmachung.

Der Ober-Präsident hat genehmigt daß vom 1. Oktober d. Js. ab bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen behufs der Ansammlung von Geldmitteln zum Besten der in der Gründung begriffenen Herberge zur Heimath in Danzig eine Hauskollekte durch polizeilich legitimirte Erheber abgehalten werde.

In dem hiesigen Kreise wird die Kollekte im III. Quartal 1896 eingesammelt werden.

Thorn, den 6. August 1895.

Der Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnißnahme mit dem Bemerken, daß die Kollekte hier in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1896 stattfindet.

Mocker, den 15 August 1895.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Goldene Medaillen. Ehren-Diplome.

Leonhardi's

leichtflüssige, tiefschwarze u. haltbare
Eisengallus-Tinten:

Anthracen- (blau-schwarz)
Alizarin- (blaugrün- do.)
Eisengallus- (schwarz- do.)
Deutsche Reichs- (blau-do.)
Documenten- (violett- do.)
Aleppo-Tinte (viol. blau-do.)
Staatlich geprüft und beglaubigt. Das Beste für Bücher, Akten, Documente und Schriften aller Art.

Copir-Tinten:

Violett-schwarz (dauernd copirfähig),
Non plus ultra (4—6 Copien),
Schwarze Doppel-Copirtinte (sofort schwarz)
werden hiermit empfohlen.
Aug. Leonhardi, Dresden.
Chem. Fabriken für Tinten, gegr. 1826.
In Schreibw.-Hdlg., ev. direct, erhältl.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der
Marienburger
Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem
siebenzehnten
Luxus - Pferdemarkt.
Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u. silberne Medaillen.
Loose à 1,10 Mk. zu haben in der
Expedition
d. „Thorner Zeitung.“

Tüchtiger Hausdiener

per sofort verlangt. (3100)
Ph. Elkan Nachf.

Gänzlicher Ausverkauf

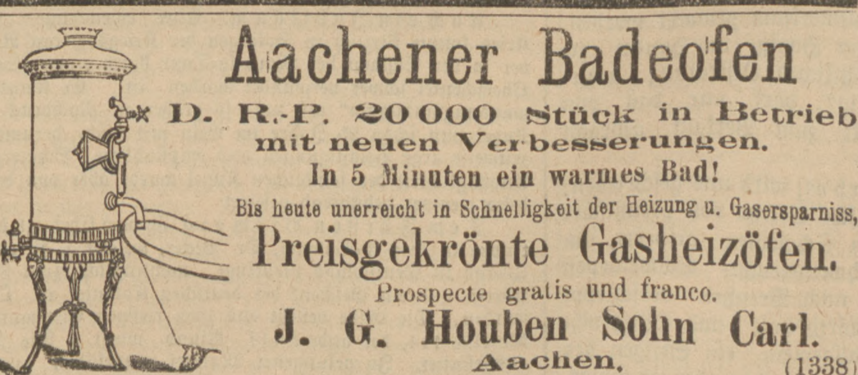
des Gustav Oterski'schen Konkurswaaren-Lagers,

bestehend aus **Delikatessen, Konserven, Kolonialwaaren, Cigarren, Roth-, Rhein- u. Moselweinen, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Ungarweine,** süß, herb u. gezehrt, **Schaumweine, Pa. Medizinal-Apfelwein, Rum, Arac, Cognac, Punsch,** (3085) **sowie verschiedene Liqueure.**

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kürschner's
Universal-Konversations-Lexikon
für nur 3 Mark zu haben in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.





Aachener Badeofen

D. R.-P. 20000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparniss,
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl.
Aachen, (1338)
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Alle Damen sind electrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von **„Einer Mark“** vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hauswesen wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich in Leipzig.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Pack. — 3 Stück 50 Pfg. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger, Seifenfabrik.** (3090)

Damen finden in discr. Angelegenh. freundl. Aufnahme und Rath. Fr. **A. Degner, Berlin C. 102** postl.

Akkordputzer

sucht **L. Bock.**

Laufburschen

sucht (3101)
Ph. Elkan Nachf.

Leckhonig,

sehr gut und klar, verkäuflich in
Rosenberg bei Thorn.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**



Ziehharmonikas

Zithern, alle **Streich-** und **Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons** etc. bezieht man am **billigsten** und **vortheilhaftesten direct** von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte **Müller'sche Accordzither,** in einer Stunde erlernbar, **nur 15 Mk.** mit Schule.— Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

1 gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann, Coppernikusstr. 39.**

---

1 part. Wohn., 2 frdl. Z. Wasserl. u. Zub. m. Waschk. z. 1. Oct z. verm. **Bäckerstr. 3.**

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39, III.**

---

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

Herrschaftliche Wohnung
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

Zweite Etage
von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skolski.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

---

1 kleine Wohnung ist per 1. Oktober zu vermiethen. **Neust. Markt 4.** (3040)

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** 1.

Ein mbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist Umstände halber vom 1. Oktober oder auch früher zu vermiethen. Reflektanten belieben sich zu melden unter Chiffre **J. E. 2** in der Exped.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Kirchliche Nachrichten.

Am 11. Sonntag n. Trin., den 25. August:

Altstädt. Evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militargottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die evangelisch-kirchlichen Hilfs-Vereine.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.